

Projekt »Sportgarten« - Bremen

Projekt »Sportgarten«

Beschreibung des Projekts

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den sie betreffenden Fragen - das ist das Ziel des »Viertelparlaments« in den Stadtteilen Ostertor/Steintor, in Bremen kurz »das Viertel« genannt. Das Viertelparlament ist ein offenes Forum für alle Kinder und Jugendlichen dieser Stadtteile, entstanden aus der praktischen sozialen Arbeit des Stadtteil-Ortsamtes und von dort vorbereitet. Ohne formale Geschäftsordnung, mit offenen jugendgerechten Arbeitsformen werden Themen diskutiert wie das Öffnen von Schulhöfen, das Aufstellen von Basketballkörben, die Zukunft eines Spielhauses, der Bedarf an Freiflächen. Politiker und Behördenvertreter werden eingeladen und »berichtspflichtig« gemacht, die Ergebnisse publiziert und den Verantwortlichen vorgelegt. Die positive öffentliche Resonanz, aber auch die Hartnäckigkeit der Beteiligten hat zu ersten kleineren Erfolgen und zu großen Projekten geführt - wie zum Projekt »Sportgarten«, bei dem viele Hunderte Kinder und Jugendliche mitgemacht haben.

Zur Vorgeschichte: Im Juni 1996 stellte das »Viertelparlament« fest, dass Freiflächen

und zeitgemäße Freizeitangebote in ihrem Stadtteil fehlen. Die Idee eines Sport- und Freizeitparks in Selbstverwaltung war geboren. Als Standort entschied sich das Viertelparlament für ein Gelände am ehemaligen Wurfgarten (unbenutzter Teil der Sportanlage) und schon im November 1996 wurde der Verein Sportgarten gegründet. Herausragend an diesem Projekt ist vor allem die Initiative, die Jugendliche aufbringen, um »ihr« Projekt auf die Beine zu stellen. Jugendliche und andere Interessenten haben die Möglichkeit zu persönlichem Engagement, indem sie »Sportgarten Aktionär« oder »Edler Spender« werden können. Als Aktionär besteht die Möglichkeit, Aktien im Wert von je 10 Mark oder je 50 Mark zu erwerben. Die Spender können einen selbstgewählten Betrag spenden. Auch zahlreiche andere Sponsoring-Aktivitäten wurden gestartet, wie Benefiz-Läufe mit Schulen etc.

Der Verein Sportgarten hat in den Jahren 1997-2000 dann eine bundesweit bisher einmalige Freizeitsportanlage errichtet. Auf 7000 Quadratmetern entstanden ein Kunstrasen- Multifunktionsplatz, ein Street- und Basketballfeld, eine überdachte Rampenlandschaft für Skater, ein Streethockeyfeld, ein Trampolinguarten sowie ein Volleyballfeld. Die Mischung aus klassischen und Individu-

alsportarten bringt junge Menschen aus unterschiedlichsten Szenen zusammen. Die Finanzierung des Projektes wird gesichert werden durch die Erhebung von geringen Kostenbeiträgen, laufende Zuschüsse aus Jugendfördermitteln der Stadt, Pachteinnahmen, Sponsoring und Stiftungsmitteln in Verbindung mit Eventorganisationen sowie Spenden und Eigenarbeiten der Mitglieder.

Ziele

1. Errichtung und Betrieb einer Sport- und Freizeitanlage für Jugendliche, die auf »normalem Weg« wegen des hohen Mittelbedarfs und der vielen administrativen Schwellen nicht zustande gekommen wäre.
2. Selbstverwaltung der Anlage durch die Jugendlichen.

Zielgruppen

- Interessierte und engagierte Jugendliche im Stadtteil als Motoren des Projekts
- Jugendliche des Stadtteils und auch der Gesamtstadt als Nutzer der Anlage
- Potenzielle Förderer des Projekts (Politik, Verwaltungen, Unternehmen)

Akteure und ihre Rollen

Die Jugendlichen haben das Projekt initiiert und durch ihr Durchhaltevermögen letztlich für die Realisierung gesorgt.

Die Fachkräfte für Jugendarbeit im Stadtteil haben die Jugendlichen unterstützt, ohne die Planungen konzeptionell zu dominieren.

Verwaltungen und Unternehmen haben finanzielle Beiträge und Sachspenden bereitgestellt.

Politiker/innen sind durch die Jugendlichen eingebunden worden und haben das Projekt gestützt.

Die positive stadtweite Öffentlichkeitsresonanz hat zum Durchhaltevermögen der Akteure erheblich beigetragen.

Interaktionen

Das aus einer Initiative im Stadtteil Mitte/Östliche Vorstadt entstandene »Viertelparlament« aus Kindern und Jugendlichen hatte gefordert, Jugendlichen einen Platz im Stadtteil für ihre Aktivitäten zu überlassen, um dort eine selbstorganisierte Freizeitanlage mit Skaterrampen, Basketball- und Streethockeyfeld etc. zu errichten. Ein Platz von 7 000 qm wurde von der Stadt bereitgestellt, in Workshops und Arbeitsgruppen von Jugendlichen ein Konzept erstellt, mit phantasievoll-

Projekt »Sportgarten« - Bremen

len Aktionen wurden Sponsoren geworben. Problematisch war die Dauer des Umsetzungsprozesses von 3 Jahren für das Engagement der Jugendlichen. Ein so langfristiges Engagement kann von Jugendlichen i.d.R. nicht erwartet werden, ist aber für ein Projekt einer solchen Dimension kaum zu unterschreiten, zumal die Investitionsmittel erst im Lauf des Prozesses akquiriert werden konnten. Hilfreich war, dass durch die Jugendeinrichtungen des Stadtteils immer wieder »Nachwuchs« gewonnen werden konnte. Unterstützer aus den Jugendeinrichtungen waren daher zum Gelingen des Pro-

zesses notwendig. Konflikte gab es immer wieder über die Finanzierung der laufenden Kosten. Nachdem zunächst für die Investitionen viele Sponsoren gewonnen werden konnten (z.B. wurde eine gebrauchte Werkshalle gespendet und durch einen Beschäftigungsträger ab- und aufgebaut), erwies sich die Bewältigung der laufenden Kosten ohne öffentliche Zuschüsse als nicht möglich. Hier entstand eine Konkurrenz zu anderen Jugendeinrichtungen des Stadtteils, die eine Reduzierung ihrer Mittel befürchteten.

Aufwand/Ressourcen

Der Aufwand ist »von außen« nicht bezifferbar. Viele Investitionen wurden durch Sachspenden, Sponsoren oder Stiftungsgelder ermöglicht. Der laufende Betrieb, soweit er nicht ehrenamtlich organisiert wird, finanziert sich aus Nutzerentgelten, aber entgegen der ursprünglichen Intention auch aus öffentlichen Mitteln.

Zusammenfassende Bewertung

Das Projekt war erfolgreich, da es in Zeiten enger werdender Ressourcen ein neues Freizeitangebot realisiert hat, das auf den Wünschen der Jugendlichen »vor Ort« beruht.

Es hat gleichzeitig bewiesen, dass ein solcher Prozess auch zu einem hohen Maße von den Jugendlichen selbst gesteuert werden kann. Auf diesem Weg ist eine der interessantesten und nachgefragtesten Jugendeinrichtungen der Stadt entstanden.

Ansprechpartner:

Karl Bronke
Abteilungsleiter beim Senator für Arbeit,
Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales
Bahnhofplatz 29
28195 Bremen
Tel.: (0421) 361-2559
Fax (0421) 361-2275
Email: kbronke@soziales.bremen.de

